

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
A. Der doppelt gesegnete Joseph in der Welt der Leidenschaften	
I. Der Gesittungsprozeß der Leidenschaft vom einfachen zum doppelten Segen	29
1. Die Exposition des Themas Leidenschaft in der Romanouvertüre	29
a) Der <i>Roman der Seele</i> als Grundparabel Mannschen Erzählens	29
b) Leidenschaft als zerstörerische Kraft	31
c) Leidenschaft als schöpferische Kraft	35
d) Die Ambivalenz der Leidenschaft als Romanprogramm	39
2. Die ambivalente Leidenschaftsentwicklung in der Genealogie der Väter	43
a) Leidenschaft als Triebkraft der Entwicklung - Verfall und Fortschritt	43
b) Abraham - Der Gotteshervordenker	48
c) Die kulturgeschichtliche Kluft zwischen Abraham und seinen Nachkommen Jaakob und Joseph	56
d) Die Selbstprüfung: Jaakobs Versagensangst	58
e) Zwei Heimgesuchte: Leben ist Leiden - Jaakob und Thomas Buddenbrook	65
f) Jaakobs Kunst des Ausdrucks	67
g) Jaakobs Gefühlskult	72
h) Jaakobs Bundesbruch	75
i) Die Grausamkeit ungezügelter Leidenschaft - Gott und Jaakob	79
j) Ein gottesfürchtiger Prometheus	83
k) Jaakob zwischen Leidenschaft und Pflichterfüllung	88
l) Jaakobs kunstvolle Bewältigungsstrategie	90
3. Joseph, „er ist’s“	96
a) Die väterlich-göttliche Leidenschaftsatmosphäre als Welt des jungen Joseph	96
b) Geistesmacht und Anmutzauber	98
c) Joseph als Lichtgestalt	101

d) Spiel mit der Leidenschaft - Die Lust an rauschhafter Entrückung	102
e) Bewußter Umgang mit der Leidenschaft	107
f) Der Blick des Geistes in die Welt der Leidenschaft als Voraussetzung für einen neuen Humanismus	110
g) Superbia - Distanz als geistiger Hochmut: Joseph und Adrian Leverkühn	116
h) Josephs Verblendung	119
i) Josephs „Augenöffnung“	124
j) Mitleid und „Verstandesfreude“ gegen das Pathos der Leidenschaft	126
II. Die Entwicklung des doppelten Segens - Vom leichtsinnigen Spiel mit der Leidenschaft zu verantwortungsvoller Vorsorge	129
1. Josephs Neugeburt	129
a) Josephs „Versklavung“ als Befreiung aus „überfälligen“ Lebensstrukturen	129
b) Ironische Vernunft als „heiteres“ Korrektiv der Leidenschaften	130
c) Der doppelt Gesegnete als doppelt Heimgesuchter - Joseph in der Doppelrolle als Ganymed und „Ernährer viel Volks“	136
d) Josephs Lernfähigkeit - Die Abwandlung des eigenen Lebensmusters	139
2. Josephs Entwicklung zum Ägyptischen Staatsmann	143
a) Die Reise zum Haus des Potiphar: eine Bildungsreise	143
b) Geistiger Hochmut als Selbstschutz	145
c) Zwei Ruhepole in der Welt der Leidenschaften - Der Ismaeliter und Mai-Sachme	147
d) „Herr des Überblicks“	153
e) „Humane Leidenschaft“ - „Labansdienst“ als Liebesdienst	160
f) Der „zum Gaffen und Sichvergaffen“ schöne Joseph als Erzieher zu enthaltsamer Sachlichkeit - Eine Rollenverwechslung	165
g) Joseph der Ernährer - Gottessorge als Vorsorge	170
III. Zwischenergebnis	176

B. Spiel mit dem Mythos - Leiden an Deutschland

I. Die Geschichte der deutschen Seele im Roman der Leidenschaften	187
1. Die große „Einzelsee“	187
a) Jaakob als „deutscher Meister“. Inspiration und faustische Melancholie	187
b) Der Patriarch als moderne Künstlergestalt	194
2. Die „Popularität des Irrationalen“	199
a) Deutsche Innerlichkeit	199
b) „Deutsche Größe“: Diktatoren und Künstlertyrannen	202
c) Antirationalität als Machtstrategie	205
3. Menschheitsgeschichte als deutsche Geistesgeschichte	209
a) Alttestamentarische Gotteserfindung und deutsche Durchbruchsmystik	209
b) Von der Seele zum Gefühl	212
c) Jaakobs Trauerspiel als Wagneroper	213
d) Politikferne und Rückkehr zum Mythos: Wagnerreminiszenzen als Deutschlandkritik	216
e) Die Geschichten Jaakobs: ein „Stück deutscher Selbstkritik“	220
II. Massenpsychologie: Die Brüder und das ‚deutsche Volk‘	232
1. „Krisenhafte Affektsteigerung“	232
a) Kollektive „Leidenschaftsdynamik“	232
b) Massenstudien	236
2. Kriegspsychose	242
a) „Gesinnungsverdichtung“ und „Aufgehen im Massenhaften“	242
b) Versklavungsängste und Weltherrschaftsträume	245
c) Instrumentalisierung des Massengefühls	249
3. Die „Verhunzung“ des Mythos	253
a) Heldenballaden	253
b) Umwertung aller Werte	255
c) Geistfeindlichkeit	257
d) Mythos und Legende	260
4. Politisierung des Mythos - Humanisierung der Politik	266
a) Verbrecher aus Unreife	266

b) Verbrecher aus Eifersucht	269
c) „Einsame und outlaws“	271
d) Typisierung und Mythisierung als Modus der Weltdeutung	273
III. Leidenschaftliche Nüchternheit - Zwei „Verpflanzte“ als Retter der Ihren: Joseph und Thomas Mann	279
Literaturverzeichnis	299